



Landesstelle für Suchtfragen  
Schleswig-Holstein e.V.

## Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe



Abschlussveranstaltung  
04. Dezember 2021

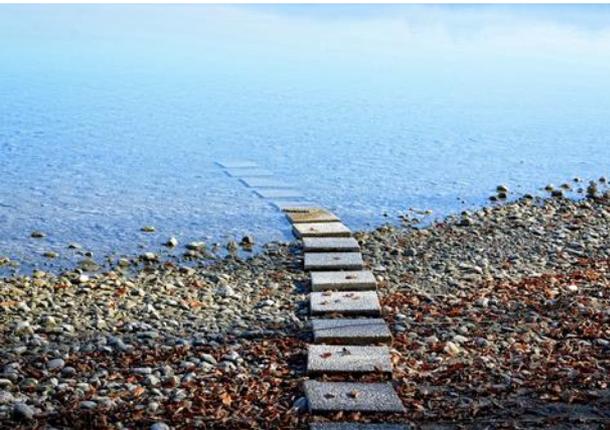
Herzlich Willkommen!



Landesstelle für Suchtfragen  
Schleswig-Holstein e.V.

Schreberweg 10 · 24119 Kronshagen  
sucht@lssh.de · www.lssh.de

## Programm



- 09.30 Uhr Begrüßung
- 09.45 Uhr Darstellung Projektverlauf & Forschungsmethoden
- 10.15 Uhr Pause
- 10.30 Uhr Ergebnisdarstellung, Interpretation & Diskussion
- 12.00 Uhr Ende

# Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe

Gefördert durch die



in Zusammenarbeit mit der



## Darstellung Projektverlauf



### Konzeptionierung

- Akzeptanz und Mitwirkung → Vorstände der Verbände informiert durch Anschreiben, Telefonate und Vorstellung im FA Suchtselbsthilfe
- pandemisches Geschehen → Konzeptionierung überarbeitet und angepasst
- Auswirkungen auf Teilnehmer\*innenzahlen der Fokusgruppen
- zeitliche Verzögerungen, insbesondere bzgl. Versand Fragebögen

### Literarische Recherche

- aktuelle und theoretische Einbettung der Forschungsfrage
- Einarbeitung in Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung

## Darstellung Projektverlauf

### Definition „Wirksamkeit“

- wissenschaftliche, medizinische Definition:  
Verfahren oder Einsatz einer Substanz, welche/s nach vorher definierten Zielen eine Veränderung veranlassen soll
- therapeutische Definition:  
Erkrankung hinsichtlich einer Heilung positiv beeinflussen
- im Kontext der Suchtselbsthilfe:  
Nach vorher definierten Zielen des Verbandes bzw. der Gruppenarbeit bei Personen mit einer Abhängigkeitserkrankung eine Veränderung im positiven Sinne anzustoßen.

<https://flexikon.doccheck.com/de/Wirksamkeit>  
[https://flexikon.doccheck.com/de/Therapeutische\\_Wirksamkeit](https://flexikon.doccheck.com/de/Therapeutische_Wirksamkeit)

## Darstellung Forschungsmethoden

- Beschreibung der Stichprobe
- Triangulation (Mixed-Methods-Ansatz)
  - Erhebungs- und Auswertungsmethode des qualitativen Forschungsteils
  - Erhebungs- und Auswertungsmethode des quantitativen Forschungsteils



## Darstellung der Forschungsmethoden



### **Beschreibung der Stichprobe**

- Kontakt zu dem Netzwerk des Suchtselbsthilfesystems Schleswig-Holsteins
- Versuch die Auswahl vielfältig – der Suchtselbsthilfelandtschaft Schleswig-Holsteins entsprechend – abzudecken: Verbände, Freie Suchtselbsthilfe, AA, NA
- bei Interviews zwischen Funktionär\*innen und Basis unterschieden
- Fragebogen landesweit an alle bekannten Suchtselbsthilfe-Adressen

## Darstellung der Forschungsmethoden

### Triangulation

- Forschungsansatz der Triangulation (Method-Mix)
  - sowohl qualitativ als auch quantitative Methodik
  - qualitative Methoden auch bei kleinerer Teilnehmer\*innenzahl valide
  - aussagkräftige Ergebnisse nicht ausschließlich abhängig von Rücklaufquote der versendeten Fragebögen



## Darstellung der Forschungsmethoden

### Erhebungs- und Auswertungsmethode des qualitativen Forschungsteils

- Fokussieren auf das Verstehen von Einzelmeinungen, aus deren Spezifik generalisierende Aussagen abgeleitet werden (vgl. Schaffer 2009, S. 59)
- Beantwortung der Forschungsfrage
  - subjektive Denkweisen der Befragten, größtmögliche Offenheit garantieren
  - Möglichkeit, in den Gesprächsverlauf strukturierend einzugreifen  
→ Leitfaden-Interview (vgl. Helfferich 2005, S. 159)
- Leitfaden-Interviews im Rahmen von Fokusgruppen
  - unterschiedliche Sichtweisen austauschen und gegenseitig inspirieren (vgl. Kurz & Kubek 2018, S. 78)



# Darstellung der Forschungsmethoden

## Erhebungs- und Auswertungsmethode des qualitativen Forschungsteils

- Auswahl der Interviewpartner\*innen
  - Funktionär\*innen vs. Basis
  - ehemaliges Suchtmittel
  - Organisationsform der SHG
  - Alter
- Termine für die Durchführung der Interviews
- schriftliche Einverständniserklärungen für Aufnahme der Interviews und Verwertung der Ergebnisse - gleichzeitig Gewährleistung der Anonymität
- Auswertung der qualitativen Erhebung = Grundlage der quantitativen Erhebung



# Darstellung der Forschungsmethoden



## Erhebungs- und Auswertungsmethode des quantitativen Forschungsteils

- Konstruktion Fragebogen: Zusammentragen Literaturrecherche und Ergebnissen Fokusgruppen
- Ergebnisse durch Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring → Datenmaterial so weit reduzieren, dass nur wesentliche Inhalte bestehen bleiben (vgl. Mayring 2015, S. 67)
- schrittweise aus konkreten Interviewausschnitten Kategorien entwickeln
  - Interviews Sinneinheit-für-Sinneinheit betrachtet → Textpassagen herausgefiltert, in der Forschungsfrage beantwortet
  - Textpassagen paraphrasiert, Ausschmückungen gestrichen, Text auf einheitliche Sprachebene
  - Paraphrasen zu Generalisierung: inhaltsgleiche, sich wiederholende, nichtssagende fallen gelassen  
→ Aussagen fallübergreifend und nicht Perspektive des Einzelnen

(Mayring 2015, S. 71-87)

# Darstellung der Forschungsmethoden



## Erhebungs- und Auswertungsmethode des quantitativen Forschungsteils

- Resultat: Set von Hauptkategorien mit bestimmten inhaltlichen Aspekten, denen Ankerzitate zugeordnet
  - Hauptkategorien: Grundlage der Unterteilung des Fragebogens
  - Ende 2020: fertig konstruierte Fragebogen an Marketingagentur gesendet
  - im Sommer 2021 über 2000 Fragebögen landesweit an fast 200 Adressen versandt
- 
- nach Rücklaufzeit von 4 Wochen: 483 Fragebögen
  - Auswertung über „limesoftware“:
    - deskriptiver Bericht
    - SPSS Datensätze generiert, um weiterführende Analysen zu machen



## Ergebnisdarstellung & Interpretation



### Hauptkategorien

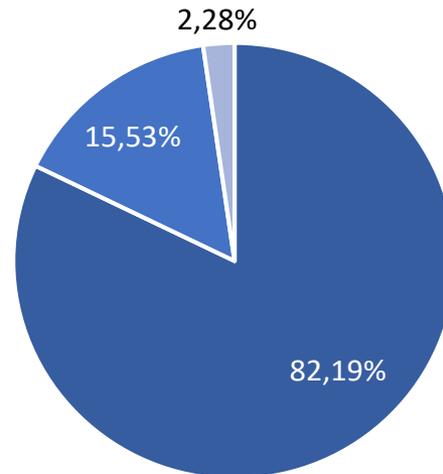
1. Angaben zu Ihrer Person
2. Allgemeine Angaben zur Suchtselbsthilfegruppe
3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe für Sie persönlich
4. Meiner Meinung nach kann die SHG Folgendes leisten
5. Wie und wo sollte sich eine SHG bekannt machen, um erfolgreich zu sein
6. Offener Bereich für (weitere) Anmerkungen
  - Beispielhafter Transfer auf ein Wirkungs-Modell
  - Fazit

# 1. Angaben zu Ihrer Person

## Alter in Jahren

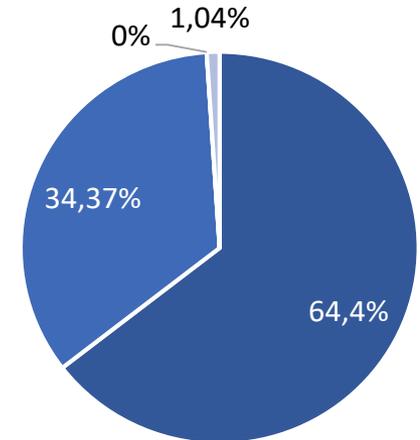
- Jüngste Person: 20
- Älteste Person: 85
- Ø 59,42

## Betroffene vs. Angehörige



■ Betroffene ■ Angehörige ■ keine Angabe

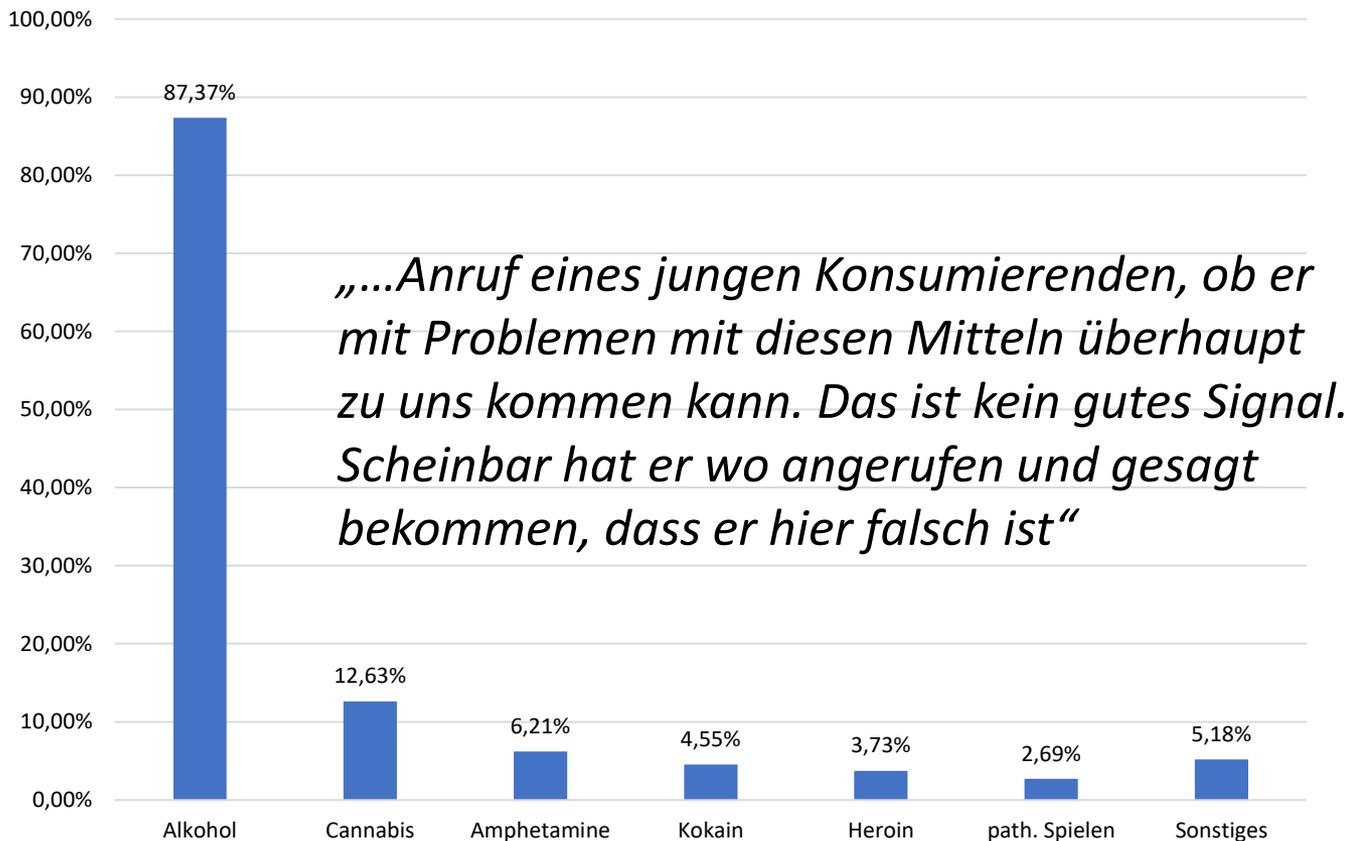
## Geschlecht



■ männlich ■ weiblich  
■ divers ■ keine Angabe

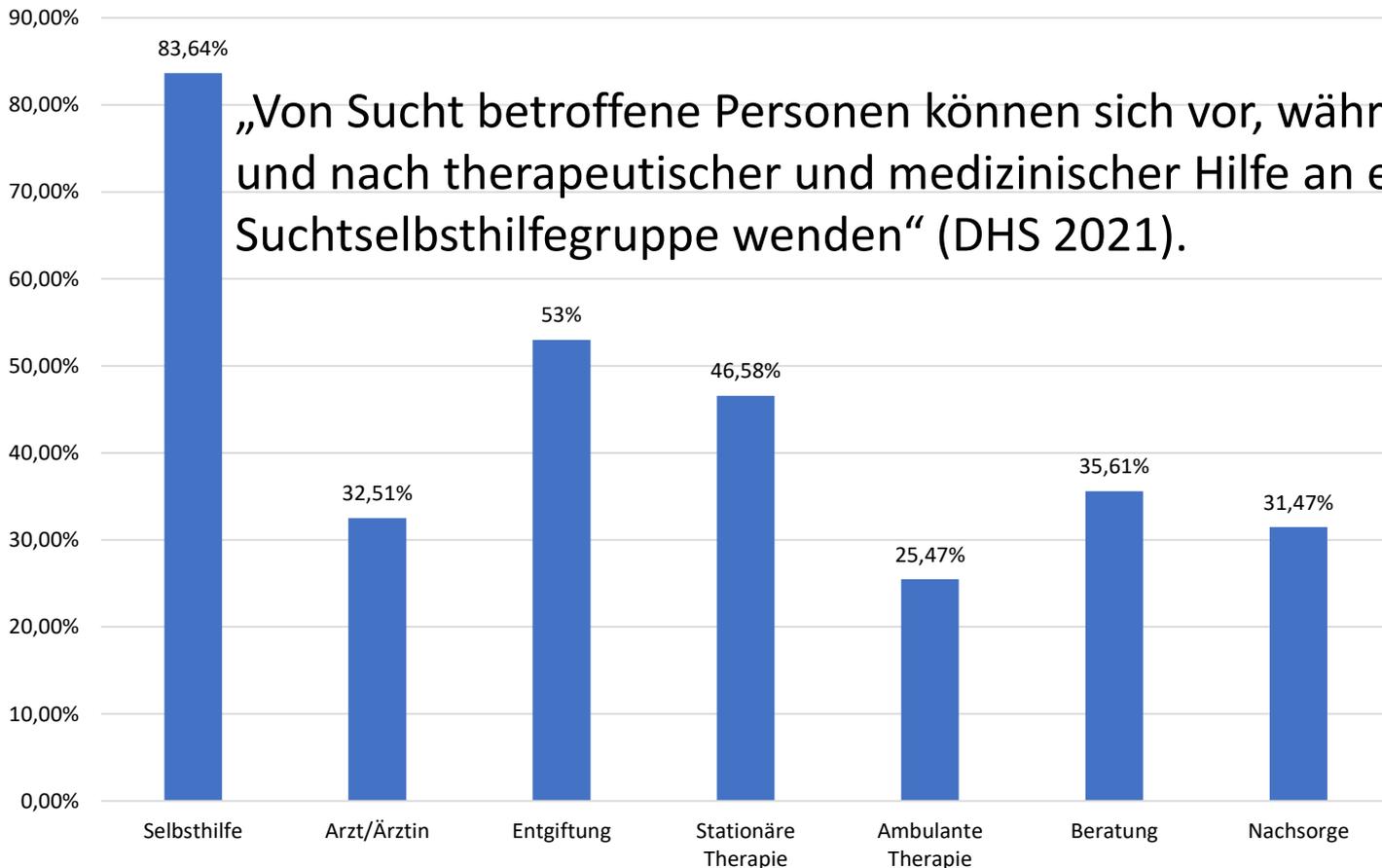
# 1. Angaben zu Ihrer Person

## 1.4. Hauptabhängigkeit/ Hauptsuchtproblem



## 2. Allgemeine Fragen zur Selbsthilfegruppe

### 2.1. Wahrnehmung von Hilfeangeboten

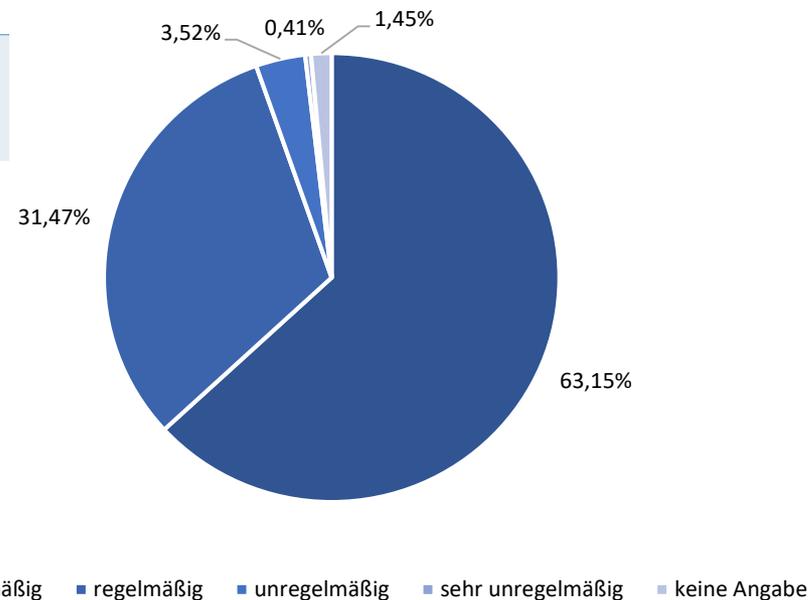


„Von Sucht betroffene Personen können sich vor, während und nach therapeutischer und medizinischer Hilfe an eine Suchtselbsthilfegruppe wenden“ (DHS 2021).

## 2. Allgemeine Fragen zur Selbsthilfegruppe

	Ø	Max.	Min.
2.2 Wie lange sind Sie in irgendeiner SHG?	13 Jahre	52 Jahre	0,5 Monate
2.3. Wie lange sind Sie in der aktuellen SHG	11 Jahre	47 Jahre	0,5 Monate

2.4. Wie regelmäßig besuchen Sie Ihre aktuelle Selbsthilfegruppe?



## 2. Allgemeine Fragen zur Selbsthilfegruppe

	Ø	Max.	Min.
2.5. <b>Wie viele Personen nehmen durchschnittlich an einer Sitzung Ihrer aktuellen Selbsthilfegruppe teil?</b> (bitte schätzen und Zahl hinschreiben)	10,69	30	2
2.6. <b>Wie viele Teilnehmer*innen sind in den letzten drei Jahren hinzugekommen?</b> (bitte schätzen und Zahl hinschreiben)	5,98	80	0
2.7. <b>Wie viele Teilnehmer*innen haben die Gruppe in den letzten 3 Jahren verlassen?</b> (bitte schätzen und Zahl hinschreiben)	4,65	80	0

## 2. Allgemeine Fragen zur Selbsthilfegruppe

2.8. Falls Sie eine SHG verlassen haben,  
was war der Grund dafür?  
Bitte kurz in Stichpunkten hinschreiben

- Wohnortwechsel
- Rückfall
- passte nicht, zu alt
- verstorben
- stabil genug

*„Stigmatisierung illegaler Drogen/ hohes Alter Teilnehmer/  
Menschenbild zum Teil religiös“ (44, männlich)*

*„Schwerpunkt zu alkohollastig“ (34, männlich)*

*„hoher Altersdurchschnitt“ (42, männlich)*

*„zu alt“ (45, männlich)*

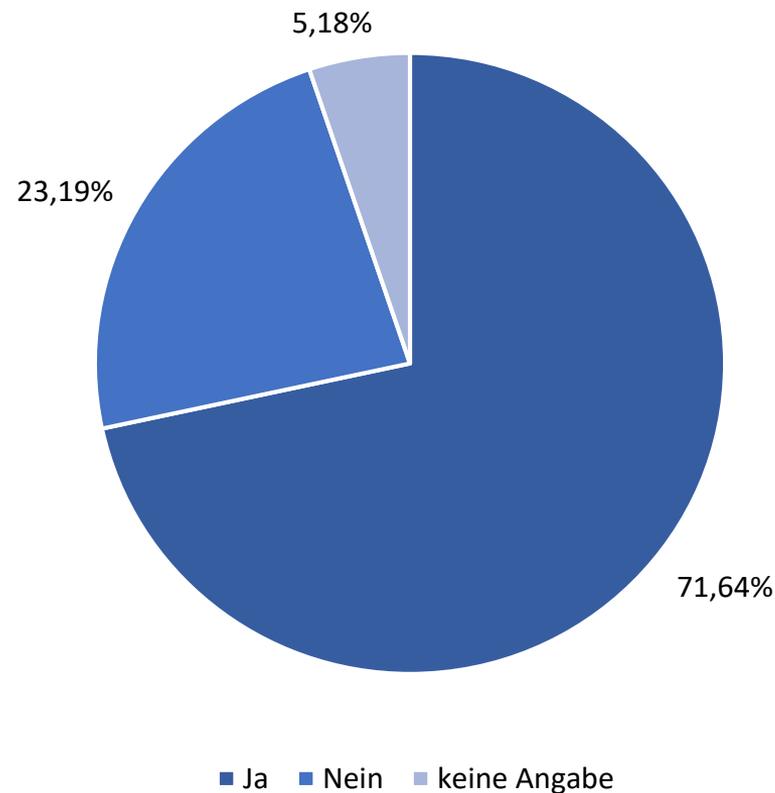
*„Jugendgruppe wurde aufgelöst“ (37, weiblich)*

*„zu alt, hat sich nicht stimmig angefühlt, und zu wenig Polytoxe“ (40, weiblich)*



## 2. Allgemeine Fragen zur Selbsthilfegruppe

### 2.9. Gibt es in Ihrer SHG Freizeitangebote?

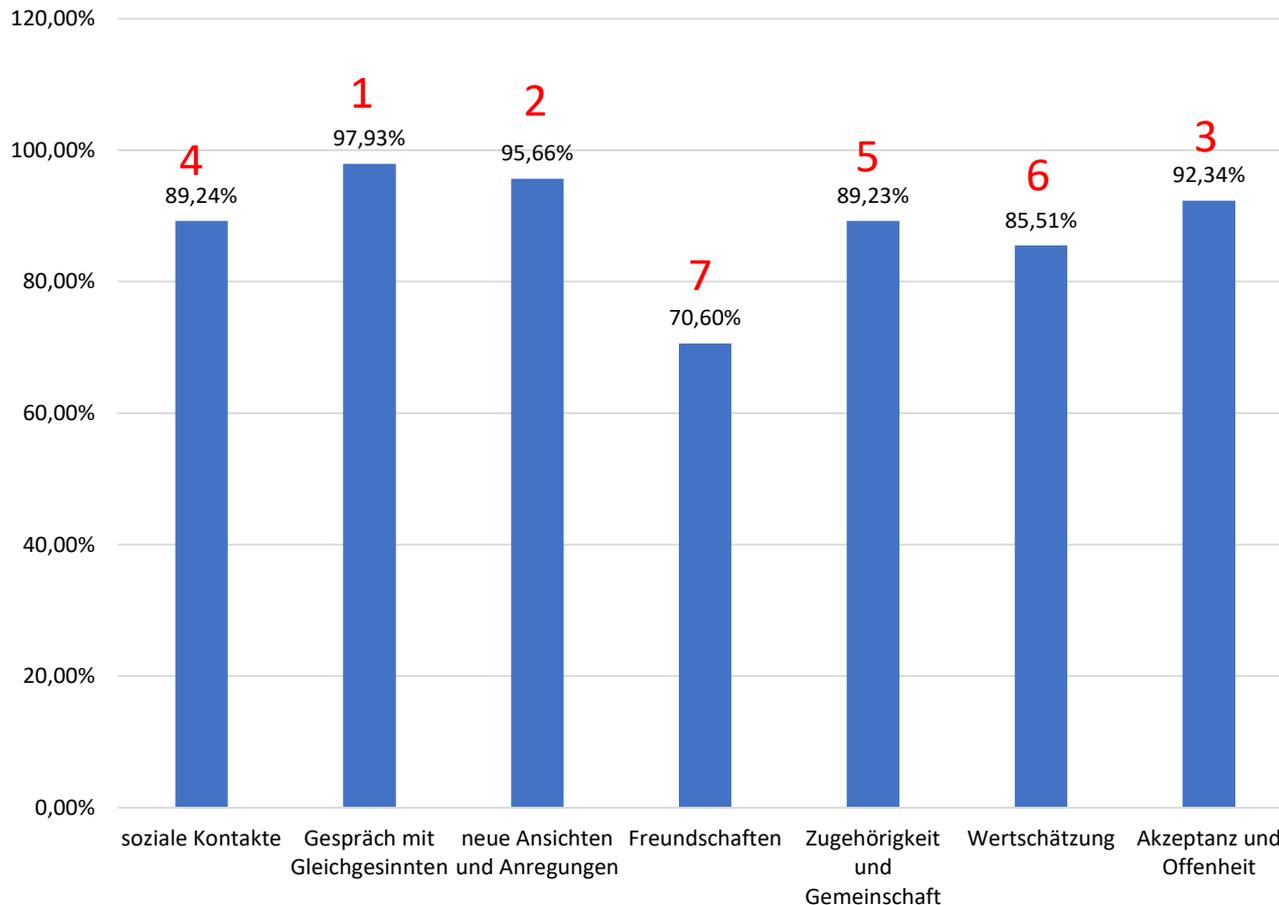


# Kurze Pause – in einer Viertelstunde geht es weiter.



## 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

### 3.1. Soziale Kontakte



### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.1. Soziale Kontakte

*„Vertrauen unter Gleichgesinnten;*

*Sachen zu besprechen, die ich nirgendwo anders besprechen kann“*

*„ohne Suchterfahrung ist es schwer an uns heranzukommen  
– wir haben das gefühlt“*

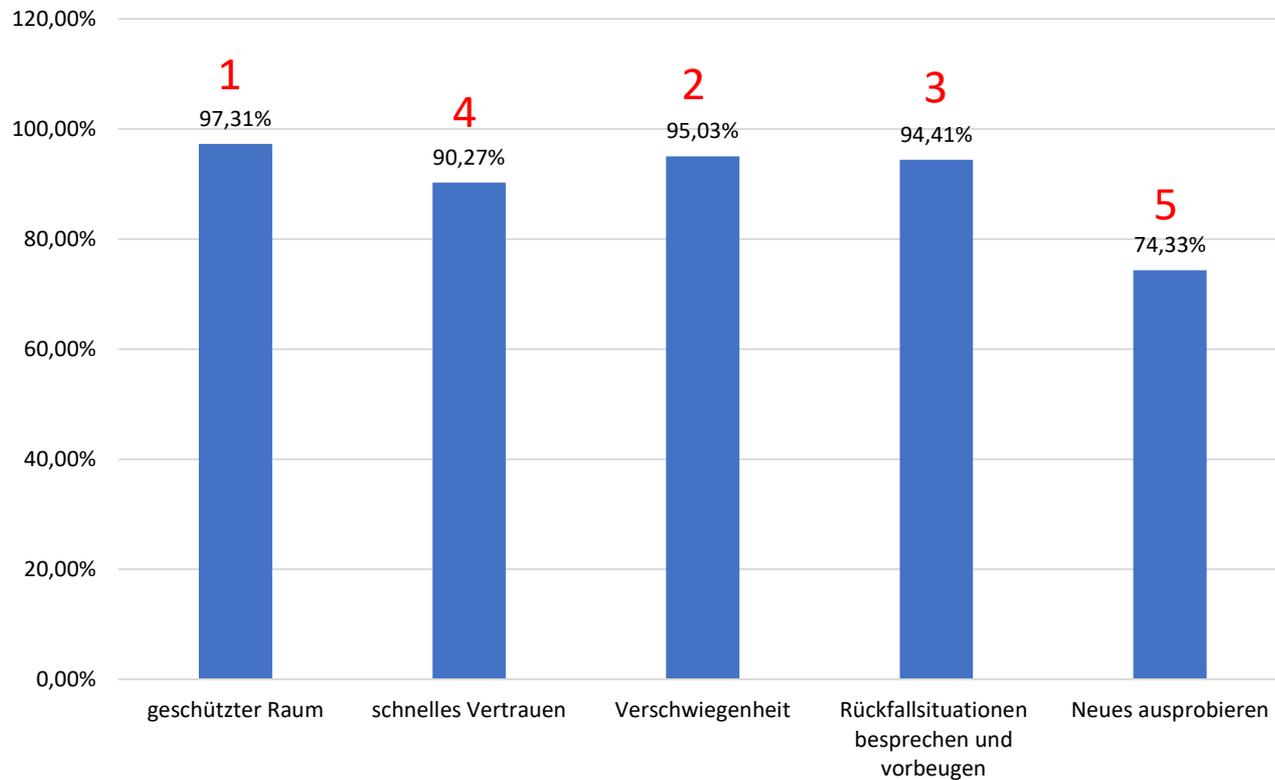
*„geteiltes Leid ist halbes Leid“*

*„man zieht an einem Strang“*

*„außerhalb versteht mich keiner“*

### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.2. Vertrauen



### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.2. Vertrauen

Geschützter Raum:

*„die eigentliche Hilfe, die er benötigt muss er selbst leisten, dabei unterstützen wir, aber dafür braucht es einen geschützten Raum und einen geschützten Rahmen“*

Verschwiegenheit:

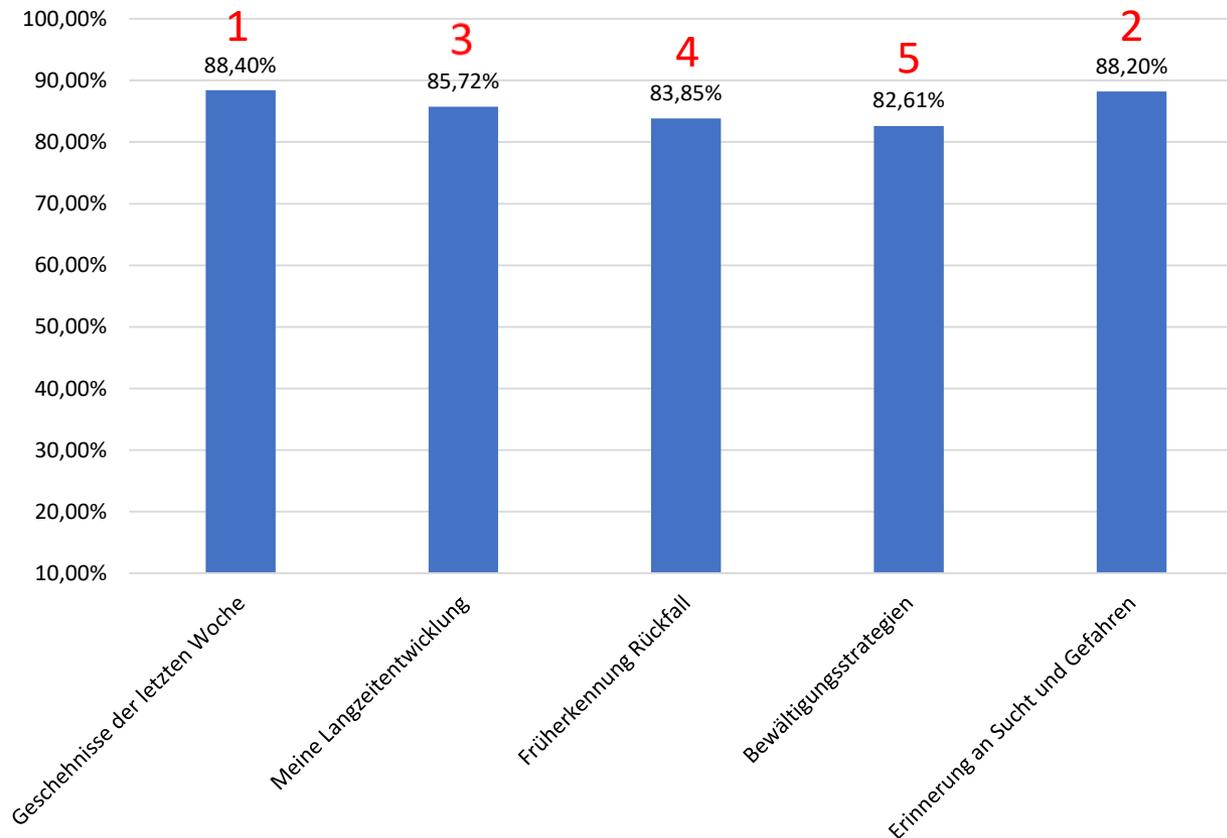
*„..., dass er sicher sein kann, dass wir verschwiegen sind“*

Rückfallsituationen besprechen und vorbeugen:

*„auch nach dem Rückfall ist Selbsthilfe wichtig, wie schambesetzt ein Rückfall ist und dann eine funktionierende Gruppe zu haben, die reflektiert, wo der falsche Abzweiger war“*

## 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

### 3.3. Reflektion



## 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

### 3.3. Reflektion

Geschehnisse der letzten Woche:

*„..., dass ich mich jeden Mittwoch auf meinen Mittwoch vorbereite und die Möglichkeit habe, mein Leben, meine Woche zu reflektieren, mein Feedback einhole, wie ihr mich seht“*

Erinnerung an Sucht und Gefahren:

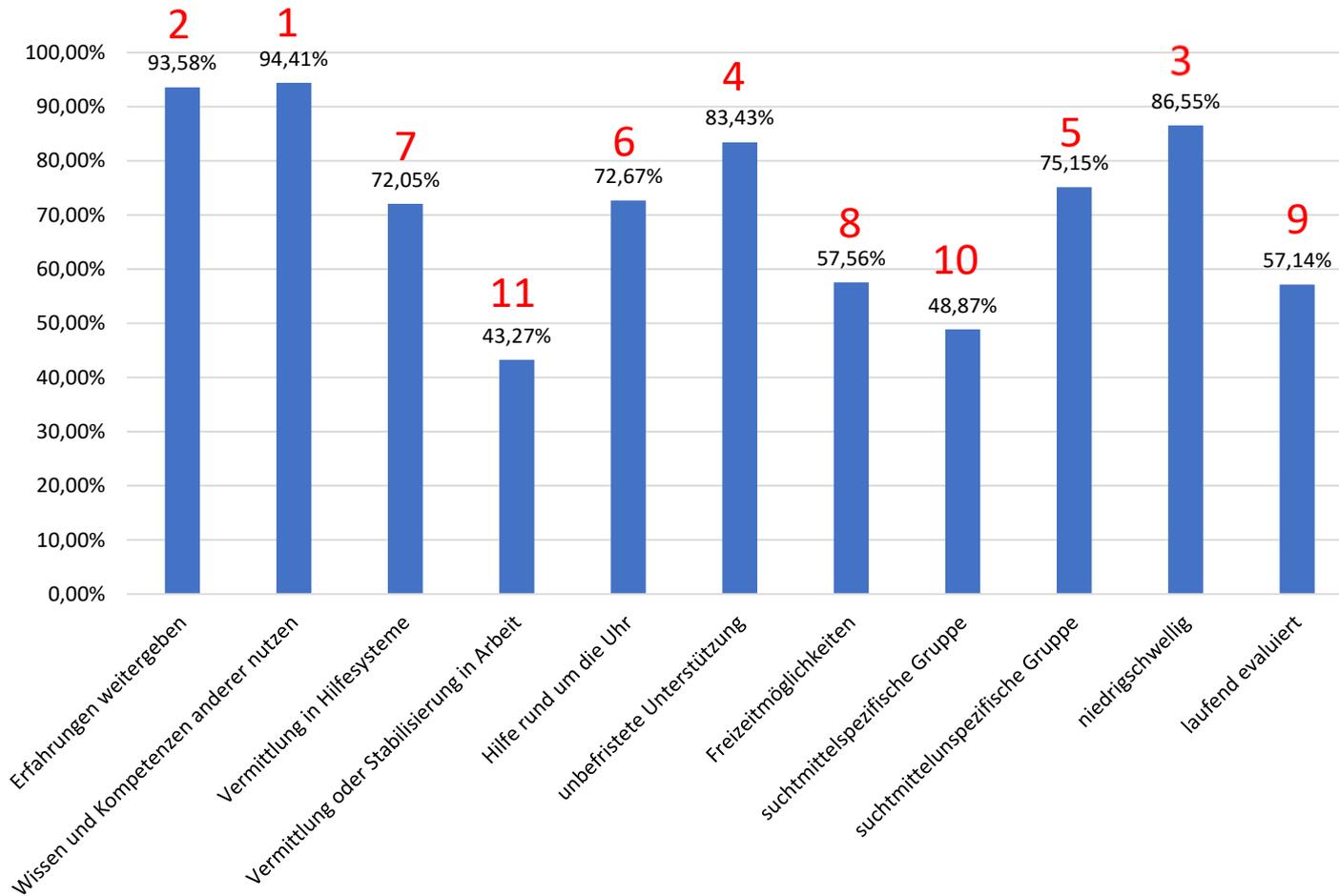
*„Die Abstinenz ist kein 100m Lauf, sondern ein Marathon – das ist eine lebenslange Aufgabe, in der Suchtselbsthilfegruppe werde ich einmal die Woche dran erinnert“  
oder „mir ist das wichtig, mich einmal die Woche an meine Suchtmittelabhängigkeit zu erinnern, weil das im alltäglichen Leben im Laufe der Zeit verloren geht; sodass es immer präsent ist – das ist für mich wichtig“*

Früherkennung von Rückfällen:

*„Ich werde erkannt, wenn ich Richtung Rückfall gehe und der vielleicht noch verhindert werden kann“ und „man merkt, wenn jemand auf die Klippe zusteuert, das wird durch die Gruppe reflektiert und thematisiert und dann kann noch ein anderer Kurs eingeschlagen werden“*

### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.4. Hilfestellung



### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.4. Hilfestellung

Wissen und Kompetenzen anderer nutzen/Erfahrungen weitergeben:

*„Da sein, um anderen Erfahrungen weiterzugeben ... das ist für mich wie Weihnachten“  
sowie „das ist mir wichtig – von den Erfahrungen anderer profitieren“*

niedrigschwellig:

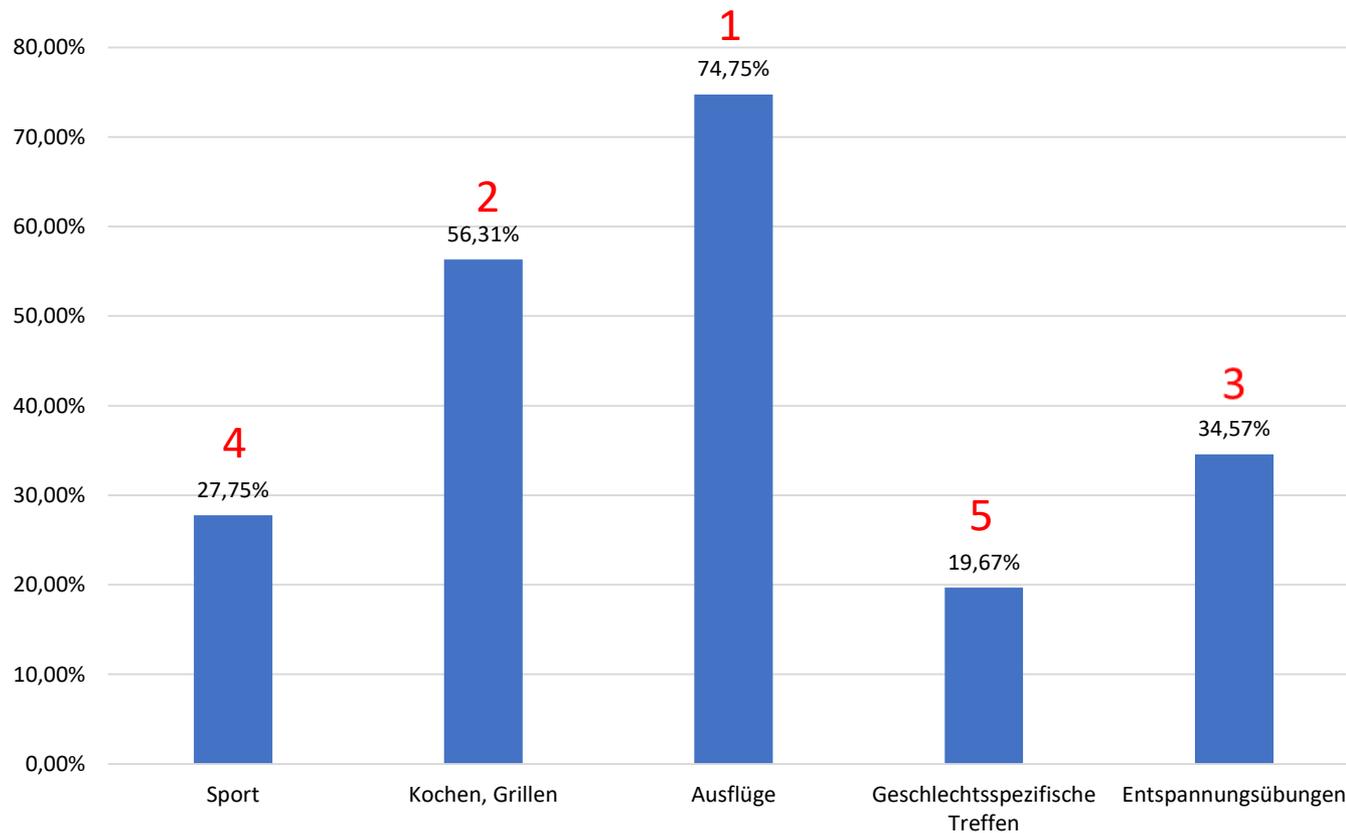
*„Da brauch ich mich nicht anmelden, da brauch ich keine AOK-Karte, da komm ich rein und da bin ich Mensch“*

unbefristet:

*„Die Hauptamtlichen machen um 8, 9 Uhr auf und machen 16, 17 Uhr Feierabend.  
Die Probleme kommen doch am Wochenende, abends, nachts. Wir sind bereit da zu sein, wenn alle anderen zu haben“*

### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.5. Freizeitangebote



### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.5. Freizeitangebote

Kochen, Grillen:

*„das macht ja nüchtern viel mehr Spaß“*

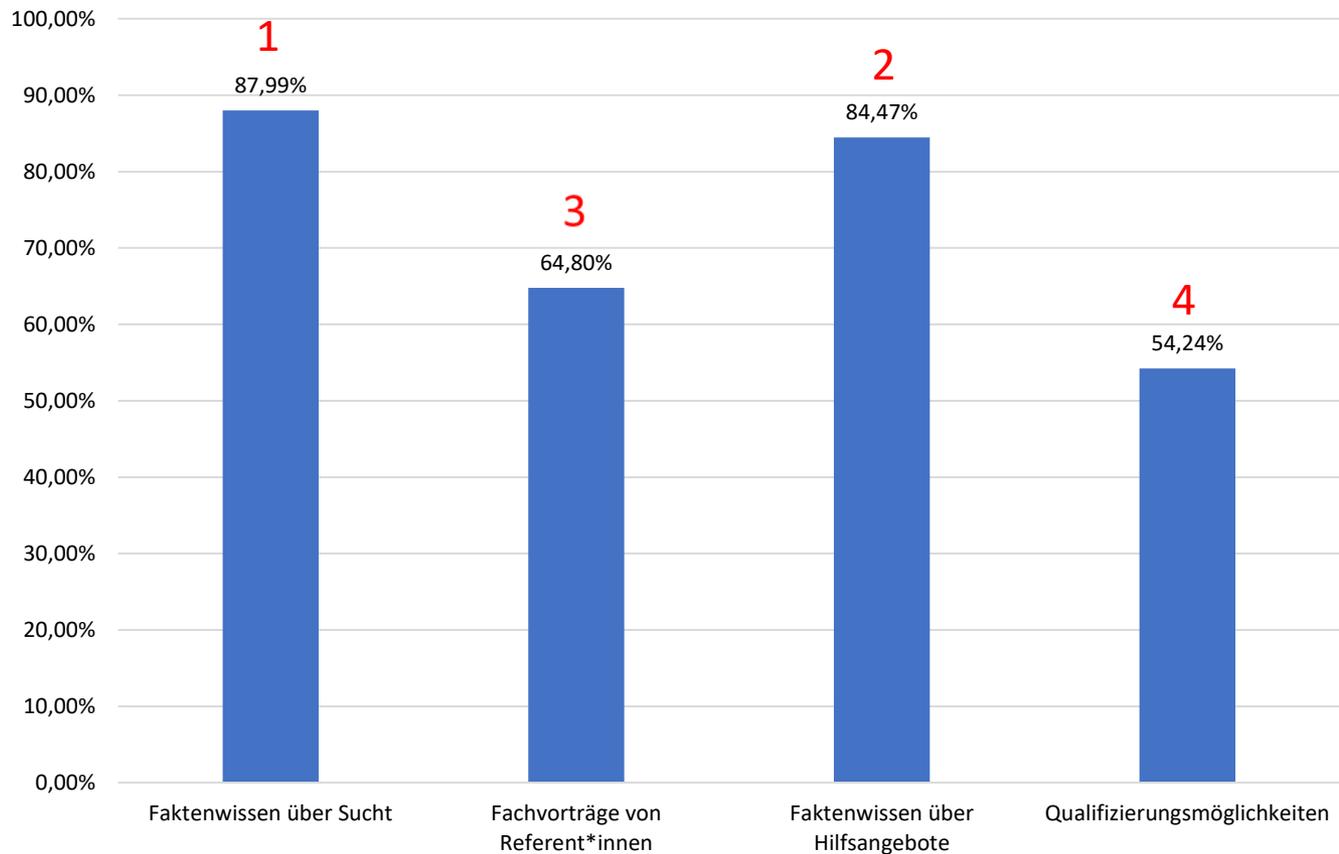
Sport:

*„Es kommt auf das Alter an, in einer Selbsthilfegruppe mit hohem Altersdurchschnitt sind Freizeitangebote nur gering möglich“*

- *„Es braucht Freizeitangebote – auch da geht es um Tagesstruktur und Vernetzung, neue Freundschaften und Kontakte. Es sollte ein neues soziales Netzwerk aufgebaut werden und das kann die Selbsthilfe alleine als Gesprächsgruppe nicht leisten“.*

### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.6. Wissen



### 3. Was bedeutet Wirksamkeit in der Suchtselbsthilfe(-gruppe) für Sie persönlich?

#### 3.6. Wissen

Faktenwissen über Sucht:

*„Suchtselbsthilfe ist eine Art Schule, wir geben Informationen zum Thema Sucht in allen Facetten“ und „wie haben das Schwarmwissen, wir sind Fachleute der eigenen Krankheit“*

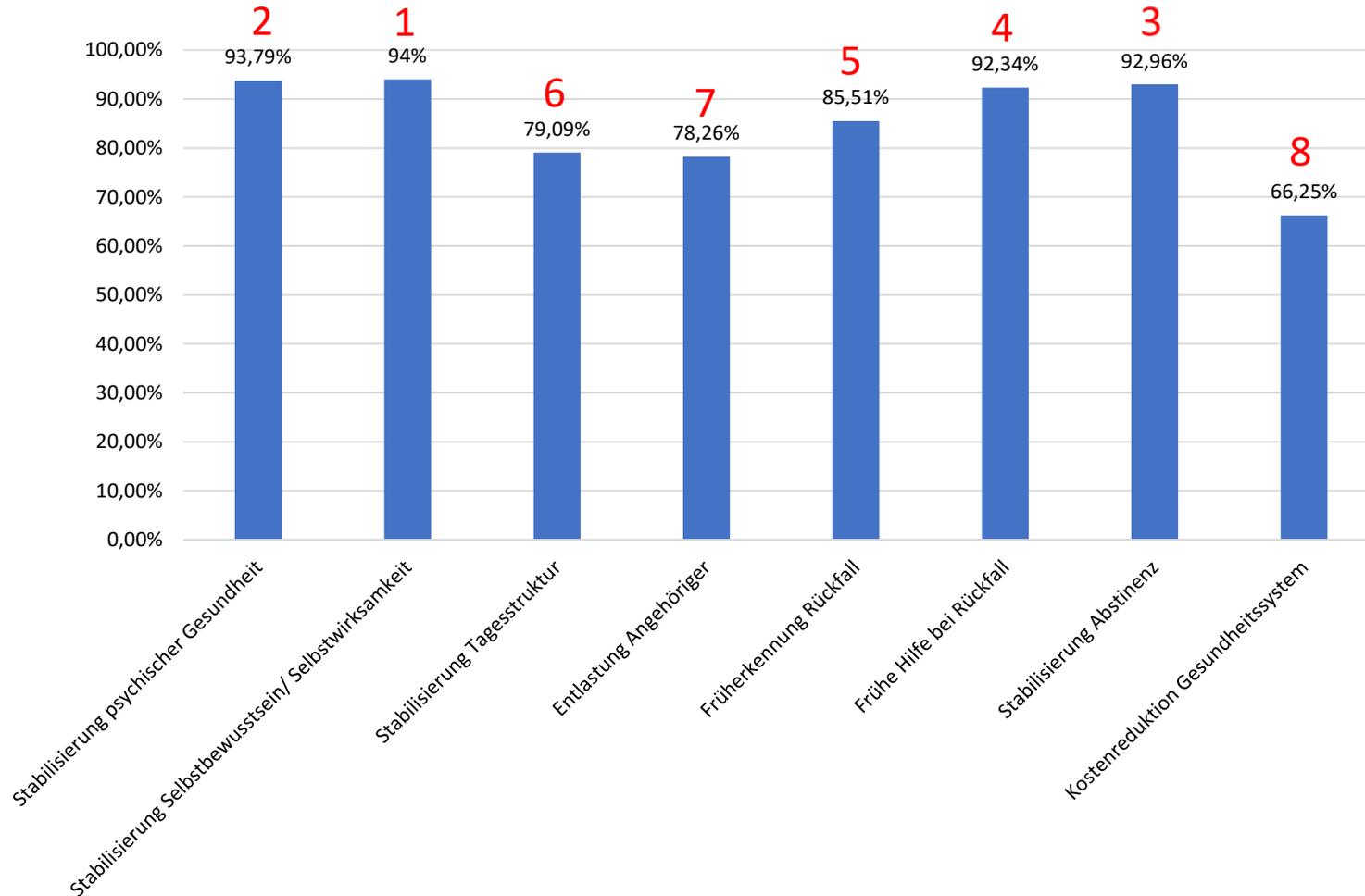
Faktenwissen über Hilfsangebote:

*„Suchtselbsthilfe ist ja auch das Sprungbrett in Therapiemaßnahmen“ oder „kann auch sein, dass Selbsthilfe eine Langzeittherapie ist; gibt genug, die über die Gruppe abstinent wurden“*

Fachvorträge durch Referent\*innen:

*„Fort- und Weiterbildung sind ganz ganz wichtig, z.B. PC-Kenntnisse in Zeiten von Corona, wenn es heißt Gruppen gibt es gerade nicht, um der Vereinsamung entgegenzuwirken“*

## 4. Meiner Meinung nach kann die SHG Folgendes leisten



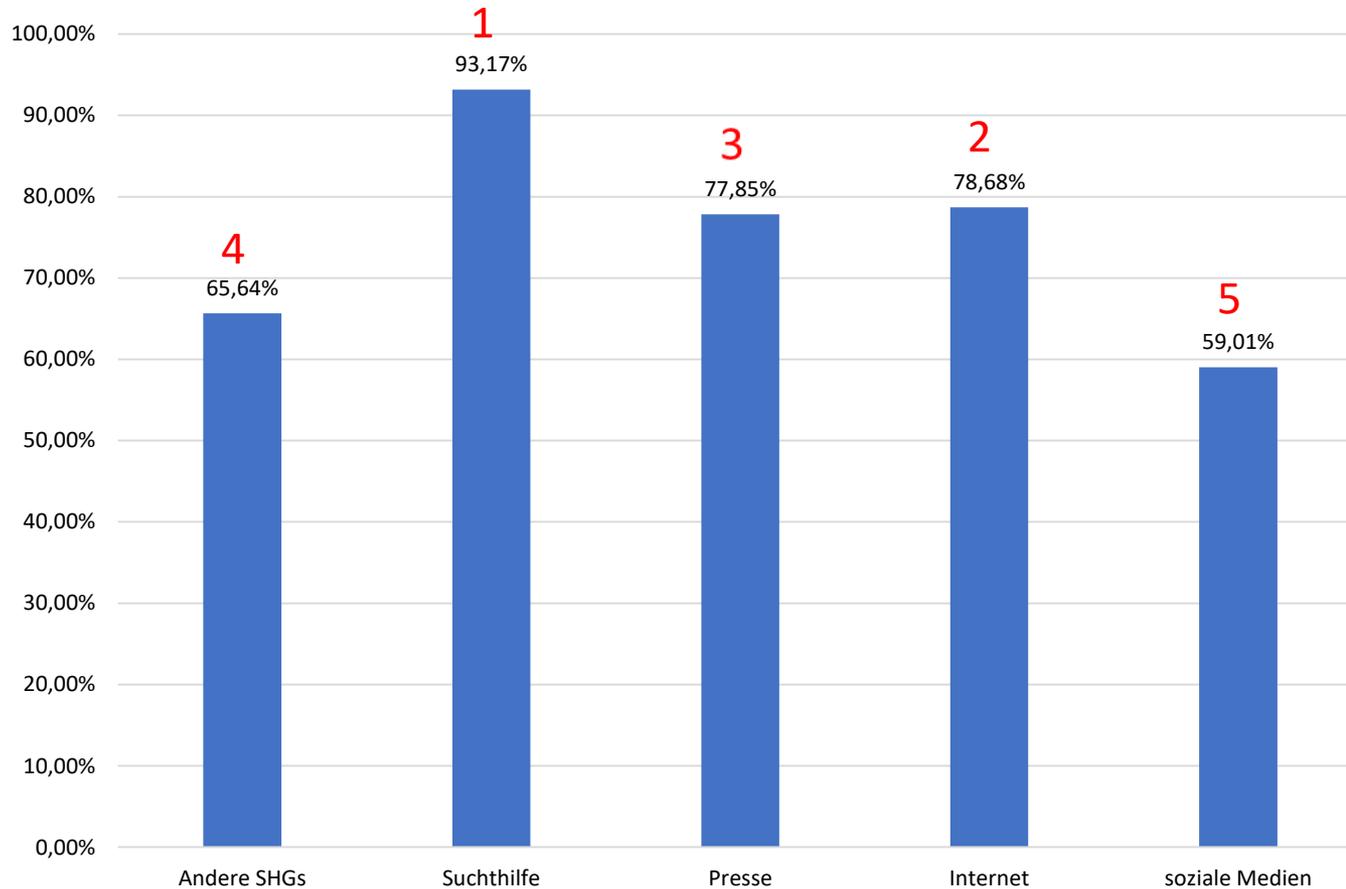
## 4. Meiner Meinung nach kann die SHG Folgendes leisten

*„der Besuch einer Gruppe fördert nachhaltig Abstinenz, es ist eine Art Lebensversicherung, Rückfallvermeidung“*

*„die Gruppe hat ihm scheinbar so viel gegeben, dass er jetzt wieder da ist – in Therapie fliegst du bei Rückfall raus“*

*„Suchtselbsthilfe hat gewirkt, denn ich bin abstinent“*

## 5. Wie und wo sollte sich eine SHG bekannt machen, um erfolgreich zu sein?



## 5. Wie und wo sollte sich eine SHG bekannt machen, um erfolgreich zu sein?

Suchthilfe:

*„Selbsthilfe ist das Leben, Profis sind die Basis, Zusammenarbeit ist wichtig“*

Soziale Medien:

*„die Hemmschwelle und der Zugang müssen niedrig sein. Alle Kanäle, die es gibt, müssen genutzt werden“*

Sonstiges:

*Mundpropaganda, Info-Stände bei öffentlichen Veranstaltungen, Hausärzt\*innen, Suchthilfe, (Berufs-)Schule, Uni, Radio*

Wie selbst auf SHG aufmerksam geworden:

*Internet, Presse, Suchthilfe, Umfeld (Partner\*in, Familie), Bekannte, Ärzt\*innen, Arbeitskolleg\*innen, Kirche*

## 6. Offener Bereich für (weitere) Anmerkungen

*Die Selbsthilfe sollte "jünger" werden; Erweiterung des SHG-Angebotes, dass über regelmäßige Treffen hinausgeht (männlich, 44J.)*

*Ich würde mich freuen wenn junge Menschen viel mehr in die Selbsthilfe integriert werden (weiblich, k.A.)*

*Mehr öffnen für "moderne" Drogen (weiblich, k.A.)*

*SHG - ist für mich lebenswichtig! (männlich, 36J.)*

*kompetente Gruppenleiter, super Freizeitangebot & schnelle soziale Kontakte (männlich, 27 J.)*

*Danke für Ihre Mühe. (weiblich, 73J.)*

*SHG Angebote sollten mehr unterstützt und aktiv gefördert werden. "Positive Werbung" ist wichtig, Räume, Supervision, PR-Hilfe (weiblich, 39 J.)*

*In der Suchtselbsthilfe gibt es eine Entwicklung zur totalen Digitalisierung, ohne Laptop, Tablet usw. ist man/frau (gerade Ältere) quasi abgeschnitten. Ich brauchte Hilfe von Mensch zu Mensch. Das war gut so! Denkt auch mal an die "Alten"! (männlich, 79J.)*

*Ohne Selbsthilfegruppe wäre ich heute nicht da, wo ich bin, sprich seit 14 Jahren trocken. Rückfallsfrei. (weiblich, 54J.)*

*Die SHG hilft langfristig ein zufriedenes, und langfristiges abstinentes Leben zu führen. (männlich, k.A.)*

# Beispielhafter Transfer auf ein Wirkungs-Modell

## Die Wirkungstreppe



Kurz, Bettina; Kubek, Doreen (2018): Phineo - Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. 5. Auflage. Berlin: Phineo in Kooperation mit Bertelsmann Stiftung

Bedeutung von Wirkungsorientierung wegweisend, denn sie liegt „...im Lernen, in der kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Arbeit. Nur wer seine Arbeitsergebnisse, seine Stärken und Schwächen kennt, kann diese Erkenntnisse nutzen, um sich weiterzuentwickeln und seinen Zielen systematisch näherzukommen“ (Kurz & Kubek 2018, S. 7).

## Fazit



- hohe Rücklaufquote
- Faktorenanalyse
  - Thematiken rund um die Rückfallprophylaxe
  - Akzeptanz unter Gleichgesinnten
  - gegenseitige Unterstützung
- Weiter: Reflektion, Wissen, unbefristet
- Kernmerkmale bleiben erhalten, aber Entwicklungspotential vorhanden
  - bedeutet nicht, dass z.B. reine Gesprächsgruppen kein Angebot mehr sein sollten → nur Angebot erweitern, um keine Personengruppe auszuschließen
  - UNO-Menschenrechtsdeklaration
  - Orientierung am Bedürfnisbegriff
  - Lebensweltorientierung

## Fazit



Lebensweltorientierung fordert, Menschen in ihren biographischen Zusammenhängen zu sehen, mit den dazugehörigen Ressourcen und Zukunftsaussichten, und dabei ihren subjektiven Bedürfnissen nachzukommen. Lebensweltorientierung ist ein Votum gegen die Abstraktion und Generalisierung von Lebensverhältnissen (vgl. Hildebrandt 2012, S. 255, Thiersch et al. 2010, S. 181).

Wirksamkeitsmerkmale von Lebenswelten jüngerer Personen:

- substanzübergreifende Gesprächsgruppe
- freizeitorientierte, sportliche Aktivitäten
- andere Kommunikationsformen/ andere mediale Ansprache

## Fazit

- Folgeprojekt DRV Nord
  - Zielgruppenererschließung
  - Ansprache im Zuge der Digitalisierung
  - Bedarfserhebung bis 16.12. unter <https://fragebogen.lssh.de/index.php/671759/lang-de>



**Reichweite der nachgewiesenen Wirksamkeit  
von Suchtselbsthilfegruppen erweitern!**

Machen wir uns auf den Weg 😊

## Quellen



BMG – Bundesministerium für Gesundheit (2015): Alter – Sucht – Pflege. Online verfügbar unter [http://www.alter-sucht-pflege.de/Zahlen\\_&\\_Fakten/Allgemeines.php](http://www.alter-sucht-pflege.de/Zahlen_&_Fakten/Allgemeines.php).

BURMEISTER, JÜRGEN (2011): Bedürfnisse. In: Fachlexikon der sozialen Arbeit. 7., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

CONDROBS e. V. (2015a): Condrobs. Online verfügbar unter <http://www.condrobs.de/>.

GLÄSER, JOCHEN; LAUDEL, GRIT (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

HELFFERICH, CORNELIA (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

HILDEBRANDT, JOHANNA (2012): Lebensweltorientierte Soziale (Alten-)Arbeit. In: Kleiner, Gabriele (Hrsg.): Alter(n) bewegt. Perspektiven der Sozialen Arbeit auf Lebenslagen und Lebenswelten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 249-259.

KÖRTEL, KÄTHE (1996): Das System der Suchtkrankenhilfe und die besondere Bedeutung der Suchtselbsthilfegruppe und ihrer Verbände. In: Selbsthilfegruppen Nachrichten.

KURZ, BETTINA; KUBEK, DOREEN (2018): Phineo - Kursbuch Wirkung. Das Praxishandbuch für alle, die Gutes noch besser tun wollen. 5. Auflage. Berlin: Phineo in Kooperation mit Bertelsmann Stiftung.

MAYRING, PHILIPP (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. 5., überarbeitete und neu ausgestattete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

MAYRING, PHILIPP (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12., überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

MAYRING, PHILIPP (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

MOELLER, MICHAEL L. (1978): Selbsthilfegruppen. Selbstbehandlung und Selbsterkenntnis in eigenverantwortlichen Kleingruppen. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

## Quellen



POSCHESCHNIK, GERALD; LEDERER, BERND; PERZY, ANTON; HUG, THEO (2015): Datenerhebung und Datenaufbereitung. In: Hug, Theo; Poscheschnik, Gerald (Hrsg.): Empirisch forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. 2. Auflage. Wien: Verlag Huter & Roth KG, S. 99-150.

POSCHESCHNIK, GERALD; LEDERER, BERND; HUG, THEO (2015a): Datenauswertung. In: Hug, Theo; Poscheschnik, Gerald (Hrsg.): Empirisch forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. 2. Auflage. Wien: Verlag Huter & Roth KG, S. 151-190.

SCHAFFER, HANNE (2009): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2., überarbeitete Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus Verlag.

STAUB-BERNASCONI, SILVIA (2010): Soziale Arbeit und soziale Probleme. Eine disziplin- und professionsbezogene Bestimmung. In: Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 266-282.

TÄSCHNER, KARL-LUDWIG; BLOCHING, BENEDIKT; BÜHRINGER, GERHARD; WIESBECK, GERHARD A. (2010): Therapie der Drogenabhängigkeit. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag.

THIERSCH, HANS; GRUNWALD, KLAUS; KÖNGETER, STEFAN (2010): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 175-196.

WALLNER, JÜRGEN (2004): Ethik im Gesundheitssystem. Wien: UTB.

YALOM, IRVIN D. (2007): Theorie und Praxis der Gruppenpsychotherapie. Ein Lehrbuch. Klett-Cotta Verlag: Stuttgart.

## Zeit für Fragen, Feedback und Diskussionen

### Fragen fürs Plenum

- Überraschen Sie Ergebnisse?
- Finden Sie sich und Ihre Gruppe in den Ergebnissen wieder?
- Haben Sie Wirkfaktoren entdeckt, die Sie vllt. nachbessern könnten?
- Oder erfüllt Ihre Gruppe die meisten Wirkfaktoren?
- Haben Sie bereits Ideen zur Umsetzung?
- Oder möchten Sie die Unterstützung der LSSH im Rahmen des neuen Projektes in Anspruch nehmen?

[Mirja.piatkowski@lssh.de](mailto:Mirja.piatkowski@lssh.de)

0431 . 65 73 94 49

